



Gefördert durch den
Innovationsfonds
Klima- und Wasserschutz

badenova
Energie. Tag für Tag

Projekt 2017-12

Freiburger Klimapflanzschule

Abschlussbericht

Platzhalter Projektbild:

Dient auch zur Darstellung Ihres Projekts auf der Homepage des Innovationsfonds
www.badenova.de/innovationsfonds

Ansprechpartner Lisa Hafer

Erstellungsdatum 07.12.2020

Inhalt

1	<i>Projektüberblick</i>	3
1.1	Ausgangslage	3
1.2	Ziel des Projektes	3
1.3	Herausforderungen // Chancen und Risiken des Vorhabens	4
2	<i>Projektbeschreibung</i>	4
2.1	Projekttablauf	4
2.1.1	Projektidee	4
2.1.2	Budgetplanung und Förderung	5
2.2	Projekttablauf	5
3	<i>Wirkung der Umsetzung</i>	5
3.1	Auswirkungen auf den zukünftigen Betrieb	5
3.2	Weiterführende, resultierende Maßnahmen	5
3.3	Übertragbarkeit der Projektergebnisse	5
4	<i>Öffentlichkeitsarbeit - Flyer, Presse, Veröffentlichungen</i>	6
5	<i>Zusammenfassung/Fazit</i>	6
6	<i>Ausblick</i>	7
7	<i>Anlage: Projekterkenntnisse</i>	8

1 Projektüberblick

1.1 Ausgangslage

Seit 2008 bietet die Stiftung Waldhaus über Projekte wie die „Schulverwaltung“, die „Freiburger Forschungsräume“, die „Naturrefugien“, sowie über Tagesprogramme zu Themen rund um das Ökosystem Wald und offene Angebote über das Jahresprogramm den verschiedensten Altersklassen die Möglichkeit einen Bezug zum Wald aufzubauen. Was jedoch in der Freiburger Bildungslandschaft fehlte, war ein innovatives außerschulisches waldbezogenes Umweltbildungsangebot, das sich an die Sekundarstufe I aller Schularten richtet. Dabei war klar, dass das neue Projekt – die Freiburger Klimapflanzschule – im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (im Folgenden abgekürzt BNE) konzipiert werden soll, die seit 2016 als eines von fünf zentralen fächerübergreifenden Leitperspektiven in den neuen Bildungsplänen Baden-Württembergs verankert sind.

1.2 Ziel des Projektes

Ziel war es, Schülerinnen und Schüler insbesondere für die Themenbereiche Klimawandel und Klimaschutz mit einem ganzheitlichen, praxisorientierten Ansatz in Form von Projekttagen zu sensibilisieren. Ganz entscheidend war bei diesem Projekt, dass die Schülerinnen und Schüler ein Bewusstsein für die zeitliche Dimension und somit für die langfristigen Folgen ihres eigenen Handelns entwickeln konnten. Sie sollten an lebenden Objekten lernen, wie viele Jahre ein Baum braucht, bis er hiebsreif ist, also je nach Baumart eine Höhe von ca. 30 bis 60 Metern erreicht hat. Sie sollten erfahren, wie unsere Umwelt ausgesehen hat, als diese Bäume Sämlinge waren und ein unmittelbares Gespür für die Dimension und Reichweite historischen Handelns bekommen. Gleichzeitig sollten sie sich im Sinne des Lern- und Kognitionspsychologen Albert Bandura als „selbstwirksam“ erleben, indem sie Bäume für die Zukunft pflanzen und damit ganz aktiv einen Beitrag für das Klima leisten können. Sie sollten sehen, wie aus ihren Samen ein kleiner Baum heranwächst und begreifen, wie viele Jahre es dauern wird, bis „ihr“ Baum die Höhe der alten Baumbestände erreicht hat. Gemeinsam sollten sie ein Szenario entwickeln, wie es dann wohl in Freiburg und in der Welt aussehen wird und welchen Beitrag sie für ihre Nachfahren mit ihrem „nachhaltigen“ Handeln geleistet haben werden.

So sollten sie lernen, sich in einem sehr weitreichenden übergenerationellen Bezug wahrzunehmen, was in der heutigen Zeit oft nicht mehr selbstverständlich ist. Im Gegensatz zu den langfristigen Wirkungen der Pflanzung von Bäumen sollte es durch das Projekt für die Schülerinnen und Schüler aber auch möglich sein die kurzfristigen Wirkungen des eigenen Handelns direkt zu erleben. Nur durch eine kontinuierliche Pflege der Jungpflanzen konnten sich diese gut entwickeln.

Darüber hinaus konnten die Kinder durch die praktischen Tätigkeiten viele inhaltsbezogene Kompetenzen erwerben, die in den neuen Bildungsplänen verankert sind. Dazu gehörten in diesem Fall unter anderem das Klassifizieren von Pflanzen, das Wachstum und die Entwicklung von Lebewesen beobachten und beschreiben, die Verwendung von Nutzpflanzen für die Energiewirtschaft, verschiedene Möglichkeiten der Ausbreitung von Samen und Früchten, einheimische Laub- und Nadelbäume bestimmen, jahreszeitliche

Veränderungen innerhalb eines Lebensraumes beobachten und mit veränderten Umweltfaktoren erklären. Außerdem lernten sie die Auswirkungen von Trockenheit, Hitze, Kälte oder Nässe auf „ihre“ Bäume kennen.

Durch die Kooperation mit der Pflanzschule Vonderstraß und dem Naturpark Südschwarzwald konnten sie Berufsfelder und Arbeitswelten kennenlernen, die sich mit Themenfeldern wie Natur, Klima und Ökologie befassen.

Darüber hinaus ließ die Projektidee zu, dass das fächerübergreifende Lernen als Team in einer Baumschule angewendet werden konnte, was eine wichtige Gestaltungskompetenz im Sinne einer BNE ist.

1.3 Herausforderungen // Chancen und Risiken des Vorhabens

Die Freiburger Klimapflanzschule wurde auf einer Wiese im Wald oberhalb des Waldhauses gegründet. Einerseits brachte die Umwandlung einer Wiese in eine Pflanzschule gartenbauliche Herausforderungen mit sich, da in den Pflanzbeeten noch sehr viel Samen der ursprünglichen Wiesenflora keimte und dadurch intensives Jäten um die Setzlinge herum notwendig war.

Eine weitere Herausforderung, die auch gleichzeitig eine große Chance auf erfolgreiche Sensibilisierung der SchülerInnen bedeutete, war es KlassenlehrerInnen für ein Umweltbildungsprojekt zu gewinnen, das über drei Jahre hinweg mehrmals im Jahr stattfindet. Zudem erfolgt zwischen 6. und 7. Klassenstufe meist ein Lehrerwechsel, der Unruhe in das Projekt brachte. Dies lässt sich jedoch nicht losgelöst von den massiven Beeinträchtigungen durch die Corona-Pandemie betrachten, die mit dem dritten Projektjahr und somit mit dem 7. Schuljahr der Projektklassen zusammenfiel.

2 Projektbeschreibung

2.1 Projekttablauf

2.1.1 Projektidee

Idee war, mit Schülerinnen und Schülern der Klassenstufe 5 - 7 die Freiburger Klimapflanzschule einzurichten. Oberhalb des Waldhauses, auf einer Fläche des Städtischen Forstamtes in der Wonnhalde sollte eine Baumschule entstehen, auf der Schülerinnen und Schüler klimaresistente Baumarten heranziehen. Von der eigenhändigen Saatgutgewinnung im Freiburger Stadtwald über die Pflanzung und Pflege bis hin zur Ernte und Auspflanzung der jungen Bäume, sollten die jungen Menschen selbst praktisch tätig werden. Dabei sollte das Projekt zehn Freiburger Schulklassen 3 Jahre lang während ihrer Unterstufenzeit begleiten. Pro Jahr und Klasse waren dafür jeweils etwa 5 Arbeitstage vorgesehen.

2.1.2 Budgetplanung und Förderung

Das Projekt hatte ein Gesamtvolumen von 263.478,74 Euro, wovon 129.383,50 Euro (49%) durch den Innovationsfonds der Badenova AG & Co. KG gefördert wurde. Siehe Anhang.

2.2 Projektablauf

Siehe Broschüre „Freiburger Klimapflanzschule“

3 Wirkung der Umsetzung

3.1 Auswirkungen auf den zukünftigen Betrieb

Durch das Projekt konnten einige Schulen für das Waldhaus gewonnen werden, die vorher noch nicht an Projekten des Hauses teilgenommen haben. Die Lehrkräfte sind nun überzeugt von dem Bildungskonzept am Waldhaus und interessieren sich für die Teilnahme an Folgeprojekten zum Thema Klimaschutz

3.2 Weiterführende, resultierende Maßnahmen

In den vergangenen Jahren hat das Thema Klimaschutz generell und in der Umweltbildung im Speziellen an Bedeutung gewonnen. In der Konsequenz schärft auch das Waldhaus sein Profil in diesem Bereich und richtet im Erweiterungsbau, der im Spätjahr 2021 eröffnet werden soll, ein Wald- und Klimaschutzlabor ein.

3.3 Übertragbarkeit der Projektergebnisse

Bei der Entwicklung des pädagogischen Konzeptes für das Wald- und Klimaschutzlabor fließen die Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Projekt „Freiburger Klimapflanzschule“ ein. So wird an dem Ansatz des mehrjährigen Projektes festgehalten. Anders als bei der Klimapflanzschule sollen die Veranstaltungen jedoch in Projektwochen beziehungsweise 3-tägige Module geblockt werden, da dies zu intensiveren Erfahrungen für die SchülerInnen führt und für die Schulen leichter umzusetzen ist.

4 Öffentlichkeitsarbeit - Flyer, Presse, Veröffentlichungen

Die „Freiburger Klimapflanzschule“ wurde im Laufe des Projektes immer wieder öffentlichkeitswirksam präsentiert. So wurde eine Schulklasse zu Projektbeginn von Presse und Baden TV Süd begleitet und wurde in einem Beitrag im Fernsehen und einem Zeitungsartikel vorgestellt. Zudem finden am Waldhaus jährlich Waldtage und andere Großveranstaltungen statt, bei denen mehrere Tausend Besucher das Haus aufsuchen. Zu diesen Anlässen wurde die Klimapflanzschule kombiniert mit Aktionen wie Buchäcker-Basteln oder Stockbrotbacken vorgestellt. Immer wieder wurde das Projekt zudem Studierenden vorgestellt. Zum Abschluss des Projektes fand ein professioneller Dreh mit dem Badenova-Filmteam statt. Außerdem wird das Projekt in einer Broschüre für interessierte Besucher, die am Haus ausgelegt wird präsentiert.



Waldtag Mai 2018 (von rechts: Minister für den ländlichen Raum Peter Hauk, Leiter der Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Konstatin Freiherr von Teuffel , Forstpräsident Meinrad Joos)

5 Zusammenfassung/Fazit

In den Jahren 2017-2020 erlebten wir den Klimawandel im Projekt zudem ganz unmittelbar: Wie frustriert waren die SchülerInnen, dass wegen des trockenen und heißen Sommers 2018 fast keine der mühsam eingepflanzten Samen aufgingen und wir im Folgejahr mit Setzlingen nachbessern mussten. Und wie schade, dass durch die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie - einer Krankheit, die ohne den regen Flugverkehr, der den Klimawandel so stark befördert, niemals so schnell verbreitet worden wäre – die Bäume der Klimapflanzschule nicht durch die Jugendlichen ausgepflanzt werden konnten. Und doch

hätte nichts den SchülerInnen besser verdeutlichen können, wie akut uns alle der Klimawandel betrifft und wie wichtig es ist, dass jeder in seinem Lebensalltag Verantwortung übernimmt!

Blickt man auf die Veranstaltungen der letzten drei Jahre zurück, so hat sich in dieser Zeit nicht nur eine Wiese in eine stattliche Pflanzschule verwandelt. Auch und vor allem ist die Projektlaufzeit mit vielen Eindrücken, Erfahrungen und Erlebnisse gefüllt, die 15 Schulklassen den Klimawandel und ihre eigene Rolle beim Klimaschutz ein Stück näher gebracht haben. Am Ende des Projektes stehen so nun 253 SchülerInnen, die das Projekt über drei Jahre begleitet hat, sowie weitere 5 Schulklassen, die in einer „Intensivwoche Klimaschutz“ Experten in Sachen Klimawandel und –Schutz geworden sind!

6 Ausblick

Der Themenbereich Klimawandel und –Schutz in Zusammenhang mit dem Wald wird das Waldhaus durch die Einrichtung des Wald- und Klimaschutzlabors weiterhin begleiten. Die zu Projektende aufgelöste Projektfläche, wird im Zuge der Erweiterung des Waldhaus-Profils in einen Waldgarten verwandelt, so dass sich dank dieser Fläche in Zukunft SchülerInnen mit eigenen Händen mit der Bedeutung klimafreundlicher Ernährung auseinandersetzen können.

7 Anlage: Projekterkenntnisse

Darstellung drei wesentlicher Erkenntnisse aus dem Projekt.

(Je Punkt maximal 300 Zeichen.)

1.	Bildungsarbeit zu Klimawandel und –Schutz wird von den Schulen rege angenommen. Bereits jetzt liegen uns mehrere Anfragen für das Programm des Wald- und Klimaschutzlabor, das 2021 eröffnet vor. Einige Schulen interessieren sich für feste, mehrjährige Kooperationen mit dem Waldhaus, die in das Schulcurriculum integriert werden sollen.
2.	Die Übernahme von Verantwortung für ein klasseneigenes Pflanzbeet fördert die Anteilnahme am Projekt maßgeblich. Durch die Arbeit in der Natur baut sich Naturverbundenheit auf, was bei den SchülerInnen Motivation zu Engagement für den Klimaschutz weckt.
3.	Veranstaltungen in kompakten Blöcken sind besser kompatibel mit dem Schulalltag und erleichtern den SchülerInnen das Einlassen auf die Thematik. Das komplexe Thema des Klimawandels kann nur mit mehrtägigen (besser noch mehrjährigen) Projekten in der Notwendigen Tiefe vermittelt werden.